

gabe von Normativen und der regelmäßige Austausch von Erfahrungen hat den Kollegen, die sonst nicht an die Ergebnisse der guten Viehpfleger herankamen, geholfen, ihre Leistungen zu erreichen. Heute lautet für alle das Jahresziel: 4000 kg Milch je Kuh.

Auf ähnliche Art und Weise gelang es auch den Kollektiven in der Schweineproduktion, die Tierverluste zu reduzieren. Im letzten Jahr betrug sie noch neun Prozent. Für dieses Jahr hatten wir in unserem Kampfprogramm auf eine schnelle Senkung orientiert. Durch den politischen Einfluß der Kommunisten in den Kollektiven hat sich die Erkenntnis durchgesetzt: Tierverluste sind Gewinnverluste. Jedes Stallkollektiv wetteifert darum, die Verluste ganz gering zu halten. Wir Genossen machen dies auch als einen politischen Auftrag und als Ausdruck der Berufsehre allen bewußt. In den ersten sechs Monaten betrug die Sterblichkeit bei Läufern und Mastschweinen knapp ein Prozent, bei Sauen und Mastrindern lag sie darunter.

## Leistungsvergleich bringt viele Vorteile

Im Kampf um diese Ergebnisse hat uns der Leistungsvergleich sehr genutzt. Er wird zwischen den Brigaden im eigenen Betrieb wie auch mit den LPG (T) in Lümannsdorf, Neuenkirchen und Groß Kiesow geführt. Monatlich verständigt sich die Parteileitung über Kriterien, an denen wir die Leistungen vergleichen wollen. So wird stets auf die Schwerpunkte orientiert. Obwohl wir bei vielen Auswertungen, über die auch in der Parteiversammlung informiert wird, die Nase vorn hatten, konnten wir vieles von den anderen lernen. So waren uns die in der LPG Neuenkirchen gesammelten Erfahrungen bei dSr Ferkelaufzucht sehr wertvoll. Sie halfen, die Wurf- folge und die Aufzuchtergebnisse zu verbessern.

Andererseits guckten sich die Partner\* aus Neuenkirchen bei uns ab, wie die Trächtigkeit der Sauen erhöht werden kann. In diesem Vergleich wird jetzt angestrebt, uns noch stärker darüber auszutauschen, welche Methoden der Parteiarbeit sich in der politischen Führung des Wettbewerbs bewähren.

Ein Ansporn für höhere Leistungen, für die Festigung der Arbeitsdisziplin und eines vertrauensvollen Klimas ist es, wenn die Genossenschaftsbauern spüren, wie gewissenhaft der Vorstand mit ihren Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken umgeht. Bei uns gibt es eine Regel: Jeder Genosse, vom Vorsitzenden bis zum Viehpfleger, schenkt den Anliegen der Kollegen Gehör. So befaßt sich unsere Parteileitung regelmäßig damit, welche Vorschläge, Anregungen bzw. Kritiken in den Brigadeversammlungen vorgebracht wurden. Wir legen auch fest, wer bis wann welche Angelegenheit überprüft und notwendige Schritte einleitet. Dabei nehmen wir keinem die eigene Verantwortung ab oder verrichten Arbeiten, für die andere zuständig sind. Als zum Beispiel der Genosse Vorsitzende mit der Brigade Schweineproduktion die 12. Tagung des ZK auswerte und beriet, wie eine zusätzliche Planverpflichtung in Höhe von 30 Tonnen Schweinefleisch zu erfüllen sei, wurde gefordert, die kontinuierliche Versorgung mit Grünfutter über die ganze Woche zu sichern. Es war so, daß das Futter für das Wochenende bereits freitags geliefert wurde und bis Montag reichen mußte. Dies brachte große Qualitätsminderungen und bei den Tieren eine geringere Futteraufnahme. Der Vorsitzende hat diesen Zustand im Kooperationsrat zur Sprache gebracht, und mit seiner Hilfe wurde er verändert.

Herbert Schubert  
Parteisekretär der LPG (T) „Traktor“ Züssow,  
Kreis Greifswald

## Information

### Plan des Propagandisten im Gespräch

Seit Januar 1980 arbeiten in der Kreisparteiorganisation Dessau 30 Propagandisten des Parteilehrjahres nach einem persönlichen Plan. Das Sekretariat der Kreisleitung hatte zuvor mit den betreffenden Parteiorganisationen der Betriebe und den Propagandisten das Ziel und den Inhalt dieser Methode beraten. Grundlage der Diskussion bildeten unter anderem die Veröffentlichungen zum „Plan des Propagandisten“ im „Neuen Weg“ Heft 6, 10, 12 und 17/1979.

Die ersten Erfahrungen in der Arbeit mit solch einem Plan liegen nun vor. Sie besagen, daß die Arbeit nach dem Plan zu größerer Zielstrebigkeit und Planmäßigkeit im Parteilehrjahr führt. Der Propagandist legt - den Themenplan des ganzen Studienjahres im Auge behaltend - unterschiedliche Formen und Methoden der Gestaltung der einzelnen Seminare fest. Er vermerkt in seinem Plan Aufgaben zur individuellen Arbeit mit den Teilnehmern. Regelmäßig erfolgt eine

Einschätzung über die im Plan enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele mit den Genossen der jeweiligen Parteileitung und den Zirkelteilnehmern. Das Parteilehrjahr, das zeigt sich in vielfältiger Weise, wird aktueller, praxisverbundener und interessanter.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen der Propagandisten, die nach einem langfristigen Plan im Parteilehrjahr arbeiten, hat das Sekretariat der Kreisleitung Dessau der SED den Grundorganisationen empfohlen, den Kreis der Propagandisten zu erweitern, die nach dieser Methode arbeiten. (NW)